Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 43

Artikel: Eidgenossenschaft
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249449

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem.-Preis:
Halbjährl. Fr. 2. 20.
Vierteljährl. „ 1. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Nr. 43.

Einrük.-Gebühr:
Die Zeile 10 Rpp.
Wiederhol. 5 „
Sendungen franko!

Bernisches Volksschulblatt.

26. Oktober. Zweiter Jahrgang. 1855.

Bei der Redakzion kann auf das Schulblatt jederzeit abonnirt werden. Fehlende Nummern werden nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ist zu haben à 2 Fr.

Schul-Chronik.

Eidgenossenschaft. Am 15. Oktober fand in Zürich die feierliche Einweihung des eidgenössischen Polytechnikums statt. 22 Kanonenschüsse und das Geläute der Glocken von beiden Münsterthürmen (Probst und Aebtissin) eröffneten den Zug in den Fraumünster. Abgeordnete des Bundesrathes (die HH. Frei-Herose und Franscini) mit den Farben des neuen Bundes, einige Abgeordnete der Bundesversammlung, der eidgenössische Schulrath, die Regierung und der Erziehungsrath von Zürich, die Lehrer und Schüler der Hochschule und des Polytechnikums bildeten den einfachen Zug, der durch ein troz des strömenden Regens ziemlich zahlreiches Publikum sich bewegte. Eine Abtheilung Jäger bildeten die Ehrenwache. Ein ergreifendes Orgelspiel des Hrn. Kirchner von Winterthur begrüßte die Versammlung.

Herr Bundesrath Frei-Herose überreichte dem Präsidenten des Schulrathes die in prachtvollem rothem Damast eingefaßte Stiftungsurkunde mit einer kurzen Rede, in welcher er seine Freude über die neue, herrliche Schöpfung aussprach und sie dem Schulrathe, dem Kanton Zürich und den Lehrern ans Herz legte, damit sie „eine Quelle der Ehre und Wohlfahrt des Vaterlandes" werde. Namentlich Zürich, das die Anstalt so warm und mit Opfern aufgenommen, empfahl er sie als einen neuen „Edelstein in dem Diadem" seiner wissenschaftlichen Anstalten. Er sprach auch die Hoffnung aus, daß unter den trefflichen Lehrern die Gefahr einer exlusiv materiellen Richtung nicht zu fürchten sei. Denn die Schweiz sei allerdings nicht bloß bestimmt, „zu bauen und einzureißen, zu kaufen und zu verkaufen."

Ein schöner Vaterlandsgesang den beiden Vereine „Harmonie" und „Sängerverein der Stadt Zürich" folgte der Rede.

Der Präsident des Schulrathes, Herr Dr. Kern, nahm die Urkunde in Empfang, und schilderte in einer längern Rede die Bedeutung der heutigen Feier als eines nicht bloß kantonalen, sondern „eidgenössischen Festtages", der der ersten Schöpfung des neuen Bundes auf dem Gebiete der Wissenschaft gelte; sei auch die schöne Hoffnung manches Eidgenossen, daß mit dem Polytechnikum auch die Universität ins Leben trete, nicht erfüllt worden; dennoch sei unbestreitbar, daß jenes ein Bedürfniß gewesen, und allgemein mit Freuden aufgenommen worden sei. Für technische Ausbildung, namentlich in höhern Fächern, sei bei uns wenig bis jezt geschehen, und doch sei die industrielle Schweiz vorzugsweise darauf hingewiesen; der Bund sei daher den Kantonen zu Hülfe gekommen. Auch er hebt hervor, daß die Schöpfung nicht einseitig organisirt sei, sondern eine Reihe von Fächern enthalte, die allgemein menschliches Wissen lehren. Er zeichnet die Anstalt überdieß als eine schweizerische, vaterländische, nazionale Anstalt, wie sie die speziellen politischen und praktischen Bedürfnisse unsers Landes, die Nothwendigkeit der Verschmelzung unserer sprachlichen, konfessionellen und andern Besonderheiten verlangt haben. Der Redner sieht mit Vertrauen der schönen Entwiklung der Anstalt entgegen und richtet daher an Alle, die für sie wirken sollen, ein Wort der Ermunterung und der Fürbitte: an die Bundesbehörden, die Behörden des Kantons und der Stadt Zürich, die Hochschule, die Lehrerschaft und die Studirenden. Die Rede schloß mit dem Wunsche: Möge eine reiche Ernte der heutigen Saat folgen und die erste Bildungsanstalt der Eidgenossenschaft unter dem Schuze des Höchsten zu einer der schönsten Bildungsanstalten werden!

Ein kräftiger Gesang und die Orgel schlossen die Feier, welche eine Stunde dauerte. Ein Festmahl vereinigte Abends noch die Ehrengäste im Kasino.

Bern. (Korresp. vom Seeland.) In der vorlezten Nummer dieses Blattes meldet ein Korrespondent den Tod des wakern Lehrers Jak. Fiechter in Aarwangen, aus der „verlotterten Promozion" von 1852. Schmerzlich, ja gewaltig traf mich und sicher die ganze Promozion diese Nachricht, um so mehr, da innert einem Vierteljahre dieselbe drei ihrer von den anerkannt tüchtigsten und strebsamsten Mitgliedern durch den Tod verlor. Und bei diesem Anlasse kann ich nun nicht anders, als einmal den schon lange darnieder gehaltenen Gefühlen Luft zu machen.

Diese wiederholten Todesfälle, die Schlag auf Schlag die besten Kräfte unserer Klasse von der Schaubühne des Wirkens abrufen, fallen auf; ja sie fallen auf und erfüllen die Brust der Freunde mit Wehmuth und Schmerz und selbst mit Bitterkeit; denn lauter und lauter drängt sich Jedem immer mehr der Gedanke auf: „mag daran der rüksichtslose Beschluß zur Reorganisazion des Seminars und die noch rüksichtslosere Voll-